

**Blickpunkt:** Neujahrsvorsätze



Viele Leute melden sich zum Jahresbeginn im Fitnessstudio an – doch nur wenige behalten ihre Motivation lange bei.

Foto: dpa

► **Umfrage: Wie steht es um Ihre Neujahrsvorsätze?**

**„Das ist für mich ein wenig Selbstbetrug“**

Mehr Sport, eine gesunde Ernährung, mehr Zeit für Familie und Freunde – diese Vorhaben gehören zu den beliebtesten Neujahrsvorsätzen in Deutschland. Doch viele Leute wissen: So motiviert man sich in diese hineinstürzt, so schnell ist es oft auch wieder vorbei. Wir haben uns in der Esslinger Innenstadt umgehört, ob sich die Bürgerinnen und Bürger heute, da das Jahr 2020 etwa zwei Wochen alt ist, noch an ihre Vorsätze halten. Die Rückmeldungen von denjenigen, die Vorsätze formuliert haben, waren dabei fast durchweg positiv. Doch etwas Anderes fiel auf: Viele Personen halten überhaupt nichts von guten Vorsätzen – schon gar nicht zum Jahreswechsel. (jds)



» **Katharina Winges, 47 Jahre, Marbach, Lehrerin:** Drei Sachen habe ich mir für das Jahr 2020 vorgenommen: Zwei davon sind eine gesunde Ernährung und mehr Bewegung. Das klappt bis jetzt echt gut. Das dritte ist mehr Gelassenheit, aber da hakt es noch ein wenig. Denn ich bin Lehrerin, und mit Schülerinnen und Schülern ist das nicht immer ganz so einfach. «



» **Jessica Kröß, 42 Jahre, Esslingen, Verwaltungsfachangestellte:** Ich mache mir keine Vorsätze. Das ist für mich so ein wenig Selbstbetrug. Denn man kann sich, wenn es einem wirklich wichtig ist, das ganze Jahr über etwas vornehmen. Was aber praktisch ist: Wenn im Februar die ganzen Vorsätze zusammenbrechen, bekommt man günstig kaum getragene Sportbekleidung. «

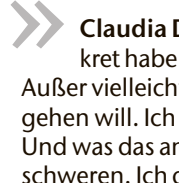


» **Barbara Brunner, 24 Jahre, Esslingen, Bankkauffrau:** In erster Linie habe ich mir vorgenommen, meine Zeit besser einzuteilen. Ich möchte eine Weiterbildung zur Lehrerin machen, da ist ein gutes Zeitmanagement notwendig. Und bis jetzt bekomme ich es gut hin, vergangene Woche habe ich fünf Mal gelernt. Außerdem will ich die wichtigen Dinge mehr schätzen, weil man oft einfach viel zu viele Dinge im Kopf hat. «

» **Hartmut Werner, 59 Jahre, Esslingen, Bankkaufmann:** Viele Leute setzen sich immer viel zu hoch gesteckte Ziele und sind dann später enttäuscht, wenn sie diese nicht erreicht haben. Deswegen nehme ich mir fürs neue Jahr nie etwas Bestimmtes vor. Und wenn ich dann etwas erreiche, dann freue ich mich umso mehr. Außerdem finde ich, dass man für Ziele keinen Jahreswechsel braucht. «



» **Florian Arpe, 25 Jahre, Frankfurt, Student:** Bis jetzt bin ich auf jeden Fall zufrieden. Ich habe kürzlich das vergangene Jahr Revue passieren lassen und dabei festgestellt, dass es viele schöne Momente gab. Daran will ich anknüpfen, viel erleben und einige neue Erfahrungen machen. «



» **Claudia Dietermann, 25 Jahre, Weinstadt, Bankkauffrau:** Konkret habe ich mir eigentlich nicht wirklich etwas vorgenommen. Außer vielleicht, dass ich mit einer positiven Einstellung durchs Leben gehen will. Ich will aus den Dingen, die kommen, das Beste machen. Und was das angeht, kann ich mich bislang wirklich nicht beschweren. Ich denke, das funktioniert ganz gut. «



» **Dorontina Buzhala, 21 Jahre, Esslingen-Berkheim, Studentin:** Ich will in diesem Jahr auf jeden Fall mehr für die Uni machen. Und im Moment bin ich auf dem Weg in die Bibliothek – das klappt also bislang offensichtlich ganz gut. Außerdem, und das ist mein größter Vorsatz, möchte ich mehr reisen. Genauer gesagt habe ich vor, nach Mexiko zu reisen. Dafür spare ich schon jetzt, da liege ich also auch im Plan. Darüber hinaus will ich mehr Zeit mit Freunden und der Familie sowie an der frischen Luft verbringen – mal sehen, wie das läuft. «

**Dickes Geschäft für Fitnessclubs**

Esslingen - An den Weihnachtstagen wird traditionell viel gegessen – das ist einer der Gründe, warum sich viele Leute vornehmen, im neuen Jahr mehr Sport zu machen. Großer Profiteur davon sind die Fitnessstudios. Jahr für Jahr ist der Januar ihr umsatzstärkster Monat – so auch in Esslingen, wie unter anderem Sascha Bugar, Studioleiter des Esslinger Fitnessclubs „jumpers fitness“, bestätigt: „In der gesamten Branche läuft es im Januar am besten. Wenn du den in den Sand setzt, bedeutet das oftmals auch gleich ein schlechtes Jahr.“ So melden sich laut Bugar im Januar teilweise vier Mal so viele Personen an wie in schwächeren Monaten. Ähnlich sieht es auch im Studio „Pigpoint Fitness Esslingen“ aus. Studioleiter Andreas Wildermuth berichtet, dass dieses Phänomen auch seine Planung beeinflusst: „Zu Beginn des Jahres muss ich natürlich mehr vollbeschäftigte Trainer einsetzen.“

Doch einen nicht unerheblichen Teil der Personen, die sich aufgrund ihrer Neujahrsvorsätze anmelden, verlässt ihre Motivation genauso schnell, wie sie gekommen ist. Bugar: „Im Februar ist es oft auch schon wieder vorbei mit den guten Vorsätzen fürs neue Jahr. Im April bleibt dann lediglich der harte Kern.“ (jds)

**Reparieren liegt voll im Trend**

Esslingen: Reparaturcafé verzeichnet steigende Besucherzahlen – Bewegung hat ihren Ursprung in den Niederlanden

Von Petra Weber-Obrock

Gespannt beobachtet die ältere Dame, wie Wolfgang Bauspieß mit einem Schraubenzieher ihre kaputte Fernbedienung öffnet und die Kontakte prüft. Im Reparaturcafé gehört der Fachmann für Automatisierung zu den Technickracks, die sich um elektronische Geräte aller Art kümmern. Die streikende Fernbedienung ist mit etwas Kontaktspray schnell kuriert. „Neu hätte sie 46 Euro gekostet“, sagt die Besitzerin erleichtert und versichert, dass sie beim nächsten Mal selbst wisse, was zu tun sei.

Alle zwei Monate öffnet das Reparaturcafé im ZAK (Zentrum für Arbeit und Kommunikation) in der Franziskanergasse seine Pforten. Egal, ob der Staubsauger den Dienst versagt, ein Saum genäht oder ein Koffer repariert werden muss: Die ehrenamtlichen Fachleute sind gegen eine Spende mit Rat und Tat vor Ort und leisten Hilfe zur Selbsthilfe. Die Reparaturbewegung geht von den Niederlanden aus. Sie hat sich schon für einen wertschätzenden Umgang mit Ressourcen eingesetzt, als der Klimawandel und die erstickenden Müllberge zu Land

und zu Wasser noch kein Thema waren. „Reparieren liegt voll im Trend“, sagt Alexander Jäger vom Esslinger Reparaturcafé und weist auf ähnliche Einrichtungen in den umliegenden Städten hin. „Uns unterstützen nicht nur ältere Mitbürger, sondern auch viele junge Leute zwischen 20 und 30.“ Gemeinsam setzen sie sich für einen wertschätzenden Umgang mit Ressourcen ein. „Unsere Besucherzahlen steigen, sodass wir im November Gäste abweisen mussten“, sagt Jäger. Deshalb sucht die Initiative dringend weitere Ehrenamtliche und langfristig größere Räume. An besagtem Samstag ste-

hen lange Menschengruppen vor dem Empfangstisch an. 13 ehrenamtliche Mitarbeiter kümmern sich um die mitgebrachten Schätze der Besucher. An der Cafétheke wird der nachhaltige Gedanke mit Produkten des Esslinger Foodsharing-Netzwerks zu Ende gedacht. „Wir bekommen von den Betrieben nach Ladenschluss einwandfreie Lebensmittel zur Verfügung gestellt“, sagt Andrea Maier. „Fairteiler-Stationen“ gibt es in der Flandernstraße und bei der Friedenskirche.

Nicht nur der Cafébereich ist ein Ort der Begegnung, an

dem sich die Besucher mit frischen Brötchen und Kaffee stärken und miteinander ins Gespräch kommen können. Im Nähstübchen zeigt Mitarbeiterin Anke der kleinen Alva, wie man einen Faden in ein Nadelöhr einfädelt, denn Alvas brauner Stoffaffe braucht dringend medizinische Versorgung. „Für diese Schandtat ist unser Hund verantwortlich“, sagt Alvas Mutter Viktoria, die gerade einen Rockbund näht.

Alva strengt sich mächtig an und schafft es schließlich, ein paar Stiche zu nähen. Ein paar Schritte weiter steckt Doris Schütz gerade den Saum eines Vorhangs ab. „Ich selbst bin im Krieg geboren und weiß die Dinge zu schätzen“, sagt die ehemalige Lehrerin.

Patrick und Saskia, die Besitzer des Vorhangs, gehören der jungen Generation an. „Unter uns findet gerade eine Bewusstseinsänderung statt“, sagt Patrick von Stackelberg. „Wir merken, dass es so nicht weitergeht.“ Für ihn sind die Fridays-for-Future-Bewegung und die vegane Ernährung Trends, die auf eine Änderung der Werte hindeuten. Der Konsum sei der größte Treiber der Wegwerfgesellschaft. Patrick ist stolz darauf, dass er beim letzten Re-

paraturcafé sein Smartphone selbst repariert hat.

Keine Selbstverständlichkeit, findet Alexander Jäger. „Einige Hersteller wehren sich vehement gegen alle Reparaturbestrebungen“, sagt er. Ein Global Player aus den USA ließ deshalb Ersatzteile in Milliardenwerten einstampfen. Gegen solche Praktiken setzt sich die Reparaturbewegung ebenso aktiv ein wie gegen die geplante Obsoleszenz von Elektrogeräten. „Der Gesetzgeber sollte die Reparierbarkeit zum Teil des Verbraucherschutzes erklären“, fordert Jäger.

Für Rita Grewals kaputte LED-Deckenleuchte kommen solche Forderungen zu spät. Enttäuscht muss sie die attraktive Lampe wieder mit nach Hause nehmen. „Der Verkäufer sagte, das Auswechseln der LEDs sei kein Problem.“ Elektronikfachmann Dirk Winning weiß, dass das nicht stimmt. „LED-Lampen sparen Strom, aber kein Geld.“ Dass sie nach dem Ausfall einer einzigen Birne nicht mehr zu reparieren seien, gehört zur Verkaufsstrategie. Anders geht es dem Kassettenrekorder von Heide Elberth. Wolfgang Bauspieß bringt den Dinosaurier problemlos wieder zum Laufen, bis klassische Musik den Raum erfüllt.

► Das Reparaturcafé im ZAK in der Franziskanergasse 7 (Blarerplatz) öffnet das nächste Mal am 21. März, 11 bis 17 Uhr.

► [www.reparaturcafe-esslingen.de](http://www.reparaturcafe-esslingen.de)



Neues Leben für den alten Kassettenrekorder: Khaled Fazeli (links) und Heide Elberth staunen, wie Wolfgang Bauspieß den Dinosaurier wieder zum Leben erweckt. Foto: Petra Weber-Obrock